

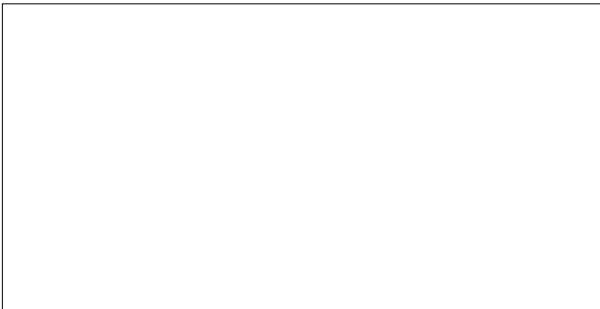


ZUR SEGENREICHEN WOCHE
DER GEBURT DES PROPHETEN
DES ISLAM



Hz.
Muhammed

BESONDERE MERKMALE SEINES
LEBENS UND SEINER BOTSCHAFT





DİTİB
Diyamet İşleri Türk İslam Birliği,
Türkisch İslamische Union der Anstalt für Religion e.V.

Venloer Str. 160
50823 Köln

Tel: 0221 / 57 98 20
Fax: 0221 /51 58 92

E-mail: dialog@ditib.de

DITIB
Eine Veröffentlichung des Referats für interreligiöse
und interkulturelle Zusammenarbeit

KÖLN - 2008

Vorwort

Heute leben ca. 3,5 Millionen Muslime in der Bundesrepublik Deutschland. Etwa 2,7 Millionen von ihnen kamen als Gastarbeiter aus der Türkei nach Deutschland, die z.T. mittlerweile zu deutschen Staatsbürgern wurden. Sie brachten auch ihre religiösen und kulturellen Traditionen mit und versuchten an diesen festzuhalten. So begegnete die deutsche Gesellschaft den Muslimen mit ihren unterschiedlichen Lebensweisen.

Diese Begegnung erforderte einen interreligiösen und -kulturellen Dialog u.a. zwischen den Angehörigen der abrahamitischen Religionen (wie Juden, Christen und Muslime) und anderen Glaubensanhängern.

Durch diesen Dialog ist es möglich, sich gegenseitig besser kennen zu lernen, zu verstehen und miteinander zu leben.

In dieser kleinen Broschüre stellen wir das Leben des Propheten Muhammed (Friede sei mit ihm) vor. Wir möchten damit einen Beitrag zum gemeinsamen Dialog leisten.

Indem wir Muslime das Leben des Propheten, seine Anschauung und seinen Charakter als Vorbild nehmen, sind wir uns gewiss, dass ein friedvolles Leben unter den Menschen gewährleistet sein wird.

Die Rose steht als Symbol für den Propheten und seiner Liebe zur Schöpfung. Diese Liebe ist unerlässlich für den Frieden in uns Menschen und für den Frieden zwischen allen Menschen.





**“Wir entsandten dich nur als eine Barmherzigkeit
für alle Welten.”**

[Koran: 21 / 107]

Jedes Jahr feiern wir traditionell den
Geburtstag unseres geliebten
Propheten Muhammed.



Das Leben Muhammeds, dem Gesandten Gottes

Kindheit und Jugendzeit

Er wurde um das Jahr 570 n. Chr. in Mekka auf der Arabischen Halbinsel geboren und gehörte dem Stamm der Quraish an. Seine Abstammung geht auf den Propheten Ismael, dem Sohn Abrahams und Hagers, zurück. Sein Vater hieß Abdullah und seine Mutter Aminah. Der Prophet verlor früh seinen Vater und seine Mutter. Er wuchs erst bei seinem Großvater Abd'al-Muttalib, dann bei seinem Onkel Abu Talib auf. Die Götzenanbetung (Polytheismus) war zur damaligen Zeit in Mekka sehr verbreitet. Die gesellschaftlichen Lebensumstände dort waren grausam und leidvoll.

Der Prophet war schon vor seiner Berufung für seine Umwelt und Mitmenschen eine vertrauenswürdige Persönlichkeit und wurde deshalb **“Muhammed el-Amin”** genannt, was so viel bedeutet wie **“Muhammad der Vertrauenswürdige.”** Jedermann vertraute ihm seine wertvollsten Dinge an, die er sonst niemandem übergeben konnte. Gott hat ihn als seinen letzten Propheten erwählt und ihn auf seine große Aufgabe vorbereitet. Er hatte eine reine Persönlichkeit, und erwar vor Sünden befreit. Etwa im Alter von 25 Jahren heiratete der Prophet Khadidja, mit der er bereits zusammengearbeitet hatte. Sie hatten zwei gemeinsame Söhne und vier Töchter.

Offenbarung und Botschaft

Mit 40 Jahren (610 n.Chr.) erhielt Muhammed die erste Offenbarung Gottes durch den Engel Gabriel auf dem Berge Nur. Dorthin zog er sich öfter zurück, um sich zu besinnen. Er suchte Antworten nach dem WER, WIE und WARUM? Ausserdem beschäftigte ihn die unmoralische Lebensart seiner Gesellschaft, bevor er mit der Gottesgesandtschaft ausgezeichnet wurde. Vers für Vers, Abschnitt für Abschnitt vervollständigte Gott der Allerbarmer seine Offenbarung innerhalb von 23 Jahren. Die folgenden Worte bilden den Anfang der Offenbarung Gottes, des gnadenreichen Koran. Die erste Aussage der Offenbarung Gottes an seinen Gesandten lautete:

**„Lies, im Namen deines Herrn, der erschaffen hat,
Er schuf den Menschen aus einem Klumpen Blut.
Lies!, denn dein Herr ist der Allgütige,
Der (den Menschen) lehrte durch die**





**Bismillahirrahmanirrahim
Im Namen Allahs, des Erbarmers, des Barmherzigen!**

Feder, den Menschen lehrte, was er nicht wusste.“ [Koran: 96/1-].

Mit diesen göttlichen Worten begann sein Prophetentum und die Welt konnte sich nun auf die Barmherzigkeit Gottes freuen: „Wir entsandten dich nur als eine Barmherzigkeit für alle Welten“. [Koran: 21/107.]

Die Botschaft, die Gott durch seinen Gesandten den Menschen verkündigte, war eine universale, die die Gesellschaft verändern sollte. So kam es zu Gerechtigkeit unter den Menschen und zur Abkehr vom Bösen. Seine Botschaft betonte besonders die hohen moralischen Werte und die Gerechtigkeit. Dies wird in der **Sura 68, Vers 4** des Koran deutlich: **„Und du besitzt ganz sicherlich hohemoralische Eigenschaften“**

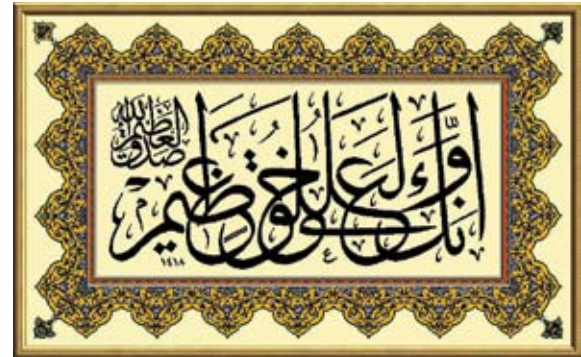
.Der Prophet sagte dazu selbst: **„Ich wurde entsandt, um hohe edle Charakterzüge zu vervollkommen“**. So erbten wir die prophetischen Werte wie Sanftmut, Friedfertigkeit und Toleranz. Die Quelle seiner Moral und seiner Toleranz ist der Koran.

Toleranz und Mitmenschlichkeit

Sowohl in den heiligen Schriften, wie auch in den mystischen Büchern, als auch in Werken der Philosophie und Weisheit taucht der Grundgedanke Toleranz als wichtigster Schlüsselbegriff immer wieder auf. Diese Tradition der Toleranz findet ihre Akzeptanz und Fortsetzung ebenfalls in der Spiritualität und Frömmigkeit des Islam.

So legten Gott und der Prophet des Islam allen Menschen gegenseitige Toleranz ans Herz. Deshalb sollte ein Muslim mit Andersdenkenden und Andersglaubenden gütig umgehen und deren Einstellungen und Meinungen respektieren. Darüber lesen wir im Koran:

„Euch euer Glaube, mir mein Glaube.“
[Koran: 109 /6.]



„Und du besitzt ganz sicherlich hohe moralische Eigenschaften“. [Koran: 68/4.]

So praktizierte der Prophet selbst diese Werte und empfahl uns, tolerant gegenüber anderen zu sein. Er äußerte sich so darüber: **„Ein Muslim ist ein Mensch, der mit allen gut auskommt und mit dem man auch gut auskommen kann.“**

Zweifellos ist Gott der Barmherzigste der Barmherzigen, er liebt die Menschen, die





Mitleid haben. Der Prophet hat an seiner Toleranz immer festgehalten, auch wenn er viel zu Leiden hatte. Er hatte einen sehr sanftmütigen Charakter, mit dem er auch Böses ertragen und erdulden konnte. Er selbst hat Menschen, die nicht Muslime waren, nie Unrecht getan. Als der Prophet Muhammad in der Gebirgsstadt Taif (in der Nähe von Mekka) mit Steinen beworfen wurde, betete er zu Gott für seine Verfolger mit folgenden Worten: **„O mein Herr! Erbarme dich ihrer. Denn mein Volk ist unwissend. Sie wissen nicht, was sie getan haben.“**

Damit erwiderte er Unrecht mit Friedfertigkeit.

Vorbild und Beispiel

Für die Muslime ist der Prophet ohne Zweifel ein universeller Bote Gottes, der mit seiner Lehre für alle Zeiten einen vorbildlichen Charakter besitzt. Durch seine Sanftmut und seine Güte zeigte er einen Weg, der für die Menschheit bahnbrechend war.

Der Gesandte Gottes galt in seiner Umgebung als außerordentlich vertrauenswürdig, gerecht, wahrheitsliebend, großzügig, hilfsbereit, freundlich, höflich und sehr bescheiden. Außerdem war er innerlich und äußerlich rein, was er auch jedem empfahl. Er war sowohl Prophet als auch Diener Gottes.

Er kümmerte sich sowohl um das soziale Leben seiner Gesellschaft, wie auch um das Leben seiner Familie. Auf eine würdige Verhaltensweise gegenüber Frauen legte er großen Wert. In seiner Abschiedspredigt äußerte er sich dazu: **„Ich empfehle, dass ihr die Rechte der Frauen achtet und diesbezüglich gottesandächtig handelt. Denn ihr habt ein gewisses Recht über eure Frauen, sie haben ein gewisses Recht über euch.“** Aus diesem Grund pflegte er nicht nur ihre Bedürf-

nisse zu erfüllen, vielmehr war er seinen Frauen gegenüber in jeder Hinsicht behilflich und verständnisvoll.

Auch als Ehemann brachte er seinen Frauen Freundschaft, Respekt und praktische Unterstützung entgegen und sagte: **„Das Paradies liegt zu Füßen der Mütter“**. Mit diesem Ausspruch hob er die besondere Wertschätzung der Frau, insbesondere der Mutter gegenüber.

Toleranz gegenüber Andersgläubigen

Durch seine Lebensweise zeigte er Angehörigen anderer Religionen großen Respekt und menschliche Nähe. Er lehrte seine Anhänger, dass zu den Christen und Juden eine besondere Nähe besteht und dass den Menschen die freie Wahl obliegt, den Glauben an Gott anzunehmen oder abzulehnen, und dass Muslime ihre Mitmenschen mit Güte behandeln sollen. Muhammad sah sich als Nachfolger Jesu, erselbst bezeichnete diesen als seinen **„Bruder“**.

„O ihr Menschen, Wir haben euch von Mann und Weib erschaffen und euch zu Völkern und Stämmen gemacht, dass ihr einander kennen möchtet. Wahrlich, der Angesehenste von euch ist vor Allah der, der unter euch der Gerechteste ist. Siehe, Allah ist allwissend, allkundig.“ [Koran 49/13]

Toleranz gegenüber Nachbarn

„Der Engel Gabriel hörte nicht auf miranzuraten, für den Nachbarn Sorge zu tragen, so dass ich schon dachte, er würde mir den Befehl überbringen, den Nachbarn als erbberechtigt zu erklären“. [Muslim 16, 176]





Toleranz gegenüber den Nachbarn ist im Islam sowohl eine soziale Pflicht, als auch ein Gebot; denn die Nachbarn kommen gleich nach der Familie. Die Beachtung der Rechte der Nachbarn und Pflege guter Nachbarschaft war für ihn äußerst wichtig. Dabei war es gleichgültig, welche Glaubensrichtung der Nachbar hatte. So bekräftigte er diese Ansicht mit Nachdruck:

„Derjenige ist kein (wahrhaftiger) Gläubiger, der sich satt isst während sein Nachbar Hunger leidet.“

Desgleichen betonter:

„Derjenige glaubt nicht, dessen Nachbarn vor seinen Missetaten nicht sicher sind.“
[Buhari, Edeb-29.]

„Sei gut zu deinem Nachbarn, und du wirst gläubig sein. Wünsche für die Menschen, was du für dich wünschst, und du wirst Muslim sein. Lache nicht zu viel, denn zuviel Lachen tötet das Herz.“[Tirmizi 3 / 378]

Prophet und Kinderliebe

Der Prophet hatte empfohlen, einfühlsam mit Menschen umzugehen. Das Alter, die Interessensbereiche, das Sprachvermögen und die Auffassungsgabe sollte insbesondere in der religiösen Erziehung berücksichtigt werden. Liebevoller Umgang mit Kindern war für den Propheten äußerst wichtig. Eines Tages besuchte ein Mann den Propheten. Der Sohn des Mannes kam zu ihnen. Der Mann küsste seinen Sohn und nahm ihn auf seinen Schoß. Später kam auch die Tochter des Mannes. Der Mann hat sie nur neben sich sitzen lassen. Der Prophet tadelte diesen Mann, weil er sie nicht gleich behandelt hatte.

An einem anderen Tag kam ein Vater zum Propheten. Er hatte ein Kind bei sich. Der Mann nahm das Kind immer wieder auf seinen

Schoß. Der Prophet fragte den Mann:

“Hast du Mitleid mit ihm?” Der Mann antwortete: „Ja“

Der Prophet sagt: **“So wie du barmherzig bist zu dem Kind, umso mehr ist Gott barmherzig zu dir.”**

Wiederum eines Tages während der Prophet seine Predigt hielt, kam sein Enkelkind mit einer langen Strickjacke in die Moschee hinein. In diesem Augenblick stolperte es und fiel auf den Boden.



Der Prophet unterbrach sofort seine Predigt, um ihm aufzuhelfen, aber die Anwesenden in der Moschee hoben das Kind auf und brachten es zu ihm.

Der Prophet und Umm-e-Rubayyah, die Tochter des Ebu'l-As, kamen zu den Anwesenden. Der Prophet setzte sein Gebet fort. Während der Niederbeugung lies er das Kind zur Erde, beim Aufstehen nahm er es mit hoch. Als der Gesandte Gottes sich während des Betens niedergeworfen hatte, kamen Hasan und Hüseyin und stürzten sich auf seinen Rücken. Deswegen blieb er länger in dieser Position. Die dort Anwesenden:





“Oh, Gesandte Gottes, haben sie sich nicht zu lange in dieser Position aufgehalten?” Der Prophet antwortete:

“Da meine Enkel sich auf mich gestürzt hatten, habe ich mich gescheut, mich zu beeilen.”

Sogar während eines Gebetes, bei der innere und äußere Ruhe notwendig sind, um sich zu konzentrieren, hat der Prophet auf Grund seiner Barmherzigkeit gegenüber Kindern ein vorbildliches Verhalten gezeigt. Der Prophet küsste und streichelte Hasan. Der dort Anwesende Akra bin Habis sagt daraufhin: “Ich habe zehn Kinder, aber ich habe noch keine meiner Kinder so umarmt und geküsst.

”Der Prophet sagte: **„Gott werde die Menschen, die keine Barmherzigkeit gegenüber den Menschen aufzeigen, nichterbarmen.“**

Der Prophet war “in der Absicht lange zu beten”, und hörte plötzlich ein weinendes Kind. “Um die Mutter des Kindes nicht zu beunruhigen, bevorzugte ich ein kurzes Gebet”, sagte er später.

Aische überliefert ein Gespräch, das in Anwesenheit des Propheten geführt wurde: „Einmal kam eine Gruppe von Beduinen zum Propheten.“

Bei dieser Gelegenheit fragte er die Beduinen: „Küsst und liebt ihr eure Kinder?“ Aber die Beduinen schworen, dass sie es nicht tun könnten. Daraufhin sagte der Prophet des Islam: **„Wenn Gott die Barmherzigkeit aus euren Herzen genommen hat, was kann ich dafür?“** In der Gemeinschaft, in der der Koran offenbart wurde, definierte der Prophet die Werte, wie Barmherzigkeit und Mitleid neu. Nicht zuletzt verfügte er über einen reichen Erfahrungsschatz als Vater und als Erwachsener. Der Prophet begreift die Essenz der Religion und der Moral (Ethik) nicht theoretisch, sondern als praktisches Handeln.

Diese Interpretation zeigt deutlich, dass das Leben und die Gefühle nicht allein durch Lehren beigebracht werden können, sondern sie erst erlebt, erfahren werden müssen.

Hidschra (Auswanderung)

Der Prophet nahm die Einladung der muslimischen Gemeinde der Stadt Medina an und wanderte mitsamt allen gläubigen Muslimen dorthin aus. Damit konnte er sein Leben und die Existenz seiner Gemeinde retten.

Die Auswanderung des Propheten Muhammed von Mekka nach Medina (Yathrib) erfolgte im September 622 n. Chr. In Medina schloss er mit unterschiedlichen Religionsgemeinschaften und Stämmen ein Friedensabkommen. Dank dieses Gesellschaftsabkommens lebten Juden, Christen und Muslime in dieser Stadt friedlich zusammen. Das Abkommen brachte die Grundlage für ein friedliches Zusammenleben arabischer und jüdischer Stämme, die seit Jahrhunderten miteinander feindlich umgegangen waren.

Der gesandte Gottes Muhammed sagt:

“Seid Lehrer oder seid Lernende oder seid etwas von Beidem, aber seid nichts anderes oder ihr verliert viel.”

Er empfing von seinem Herrn eine leicht praktikierbare Religion und verkündigte sie als Gesandter Gottes an die Menschheit, die im Einklang mit Vernunft steht und mit leichter Anstrengung gut gelebt werden kann. Dabei lautet sein Motto: **Gib, wie du nur kannst und keiner von euch kann gläubig sein, ohnedass er seinem Bruder dasselbe wünscht, was er für sich wünscht.**





Hier sei eine Auswahl von seinen Worten wie ein Lebenselixier unserer immer öder und egoistischer bzw. anonymen werdenden Welt geboten, als ein Brückenschlag zwischen Gestern und Heute und zwischen den Welten und Kulturen.

„In einer Wüste aus Egoismus und Gedankenlosigkeit sind seine Worte die Oasender Liebe und Barmherzigkeit, der Vergebung und Zuversicht.“ Er sagte:

„Die Religion ist leicht auszuführen, und keiner kann in ihr streng sein, ohne dass sie ihn besiegt. Darum seid recht geleitet,



„Wissenschaft ist die höchste Auszeichnung“

nähert euch ihr, seid zu versichtlich und sucht Hilfe im Gebet, morgens, abends und in einem Teil der Nacht.“ [Buhari 1 / 235]

„Verkündet was froh macht, verkündet nicht, was erschreckt. Macht es den Menschen leicht, macht es ihnen nicht schwer.“ [Muslim 6 / 1737]

Einst hatte der Prophet auf einer Matte aus Dattel zweigen geschlafen, die auf seinem Körper Abdrücke hinterließen, so erzählt Abdullah ibn Mas'ud, ein Gefährte von ihm.

„O Gesandter Gottes“ sagten wir, „hätten wir dir doch eine weiche Schlafstätte bereitet!“ „Was will ich von dieser Erde“ erwiderte der Prophet. „Ich bin auf dieser Erde nur wie ein Reiter, der sich im Schatten eines Baumes aufhält, bis er sich ausgeruht hat und weitergeht.“ [Nawawi 1 / 49]

Der Prophet definiert das Vermögen ungewöhnlich und spornet somit die Gläubigen stets, an sich um das Gute zu bemühen:

„Vermögen ist nicht der Reichtum an Dingen. Vermögen ist der Reichtum der Seele.“ [Nawawi 161]

Was ist das Gute?

„Bist du gekommen, um dich nach dem Guten und dem Bösen zu erkundigen?“ Fragte mich der Prophet, so erzählt Wabisa ibn-Maabad al-Asadii. **„Ja“** antwortete ich.

„Gott schaut nicht auf euer Aussehen und nicht auf euer Vermögen, sondern in euer Herz und auf eure Taten.“ [Muslim 16 / 121]

Der Prophet legte seine Finger zusammen, schlug sich damit auf die Brust und sagte: **„Lass deine Seele entscheiden, lass deine Seele entscheiden, o Wabisa!“** Das wiederholte er dreimal und fuhr fort: **„Das Gute ist das, wonach deine Seele und dein Herz Ruhe finden. Und das Böse ist das, was ich in deiner Seele eingeworben hat und deine Brust schwankend macht, auch wenn die Menschen dir ein Gutachten geben.“** [Darimi 2 / 161]

Um diese hohe Stufe in der Menschlichkeit zu erreichen, gibt er den Menschen einen Rat: **Vorenthalte anderen nicht, damit dir Gott nichts vorenthält. Gib, wie du nur geben kannst.** [Buhari 8 / 300]

„Es ist die Pflicht eines jeden Muslims, Almosen zu geben“, sprach der Prophet.





„Und wenn er es nicht kann?“ wurde er gefragt.

„Dann soll er mit seinen Händen arbeiten, sich helfen und Almosen geben.“

„Und wenn er es nicht kann?“

„Dann soll er den Bedrückten behilflich sein.“

„Und wenn er es nicht kann?“

„Dann soll er empfehlen, das Gute zu tun.“

„Und wenn er es nicht kann?“

„Dann soll er sich vom Bösen abwenden. Das ist für ihn wie Almosen geben.“

[Muslim7 / 94]

„Die Gläubigen sind in ihrer Liebe zueinander, ihrer Barmherzigkeit zueinander und ihrer Zuneigung zueinander wie der Körper. Wenn eines seiner Glieder erkrankt, wird der ganze Körper in Mitleidenschaft gezogen, in Form von Schlaflosigkeit und Fieber.“

[Muslim 16, 140]

„Gott der Erhabene liebt zwei Eigenschaften und verabscheut zwei Eigenschaften. Die beiden, die Er liebt, sind ein guter Charakter und Großzügigkeit. Die beiden, die Er verabscheut, sind einschlechter Charakter und Geiz. Und wenn Gott Seinem Diener Gutes tun möchte, führt Er ihn dazu, die Bedürfnisse anderer Menschen zu erfüllen.“[Buhari]

„Drei folgen dem Toten bei seinem Leichenzug. Zwei davon kehren zurück, und einer bleibt. Es folgen ihm seine Familienangehörigen (und Verwandten), sein Vermögen und seine Taten. Seine Angehörigen und sein Vermögen kehren zurück, seine Taten bleiben.“

[Muslim18/95]

Gute Werke nicht nur an Menschen, sondern auch an Tieren zu tun:

Um seine Gemeinschaft mit Blick darauf zu sensibilisieren und zu erziehen erzählte er ihnen folgendes Beispiel:

„Während ein Mann unterwegs war, litt er großen Durst. Er stieg in einen Brunnen hinab und trank. Als er (aus dem Brunnen) heraus stieg, fand er einen Hund außer Atem vor, der vor Durst feuchte Erde gefressen hat. Er sagte: **„Sicherlich leidet dieser genau wie ich vorhin gelitten habe“**. Dann ist er den Brunnen noch mal hinabgestiegen. Er hat seinen Schuh mit Wasser gefüllt und mit seinem Mund festgehalten; dann ist er aus dem Brunnen heraus gestiegen und hat den Hund getränkt. Gott hat den Mann dafür belohnt und ihm vergeben. Dann fragten sie (die Gefährten): **„O Gottes Gesandter, werden wir für gute Taten Tieren gegenüber belohnt werden?“** Er antwortete: **„Belohnung gibt es für gute Taten jedem Lebewesen gegenüber!“**.

Abu Huraira überliefert von dem Gesandten Gottes, dass Gott, der Erhabene, sagt:

Wenn mein Diener eine gute Tat plant, schreibe ich sie ihm als eine gute Tat an, bis er sie verwirklicht. Verwirklicht er sie, dann schreibe ich sie ihm zehnfach an.[Muslim 2 / 148]

Liebe und Barmherzigkeit:

„Gott, gepriesen und erhaben ist Er, sagt: **Ich bin Gott, und ich bin der Allerbarmer. Ich habe das Erbarmen erschaffen und ihm einen Namen von meinen Namen gegeben. Wer Erbarmen schenkt, dem werde ich Erbarmen schenken. Und wer sich von dem Erbarmen abwendet, von dem werde ich Erbarmen abwenden.**[Tirmizi 3 / 211]

„O Gesandter Gottes, wer von den Menschen hat am ehesten meine Zuneigung verdient?“ wurde der Prophet gefragt. 15





„Deine Mutter“, antwortete er.

„Und dann?“

„Deine Mutter.“

„Und dann?“

„Deine Mutter.“

„Und dann?“

„Dein Vater.“ [Tirmizi 3 / 206]



Dein Herr hat geboten: **„Verehret keinen denn Ihn und (erweiset) Güte den Eltern. Wenn ein Elternteil oder beide bei dir ein hohes Alter erreichen, sage nie „Pfui!“ zu ihnen und stoss es sie nicht zurück, sondern sprich zu ihnen ein ehrerbietiges Wort.“** [Koran: 17/23]

„Zu uns gehört nicht, wer die Alten nicht ehrt und sich der Jungen nicht erbarmt, wer das Gute nicht sucht und das Böse nicht verhindert.“ [Ibn Habban 1 / 341]

„Wer sich einer Waise annimmt, wird mit mir im Paradies so nahe sein“, sagte der Prophet und hielt seinen Zeige- und Mittelfinger hoch. [Ibn Habban 1 / 342]

„Wahrlich, Gott verbietet euch folgendes: Widerspenstigkeit gegen die Mütter, das Verwehren von Almosen oder es ungerechtfertigt anzunehmen.“ [Buhari 22, 86f]

Während wir beim Propheten waren, so erzählt

An-Nufaili, kam ein Mann daher. Er hielt den Zipfel seines Gewandes in der Hand und hatte etwas darin eingehüllt. **„O Gesandter Gottes“,** sprach der Mann. **„Als ich dich sah, machte ich mich auf zu dir. Dabei kam ichan einem Dickicht vorbei, worin ich Vogelküken piepen hörte. Ich nahm sie auf und barg sie in meinem Gewand. Deren Mutterflog herbei und kreiste ständig um meinen Kopf. Ich lüfteteden Gewandzipfel, und sie ließ sich auf ihren Küken nieder. So trug ich sie alle in meinem Gewand und habe sie hier dabei.“**

„Lass sie frei“, forderte der Prophet ihn auf. Der Mann ließ sie frei. Die Vogelmutter flog jedoch nicht fort, sondern blieb bei ihren Küken. **„Wundert euch das Erbarmen der Vogelmutter zu ihren Küken?“** fragte der Prophet. **„Ja, Gesandter Gottes.“** **„Bei dem, Der mich mit der Wahrheit gesandt hat“,** schwor der Prophet. **„Gott ist noch barmherziger zu Seinen Dienern als die Vogelmutter zu ihren Küken. – Nimm sie und bring sie dorthin zurück, wo du sie gefunden hast.“** Der Mann brachte die Vögel zurück. [EbuDavud 2 / 162]

Er legte den Gläubigen ans Herz einander zu lieben, Besuch und Gastfreundschaft, gute Nachbarschaft, Pflege der Freundschaft, friedlichen und menschenfreundlichen Umgang miteinander und sagte: **„Speist den Hungrigen, besucht die Kranken uns lasst den Gefangenen / Sklaven frei.“** [Buhari 21 / 27]

Mit einer Antwort auf die Frage des barmherzigen Propheten, Gottes Segen und Friede Sei mit Ihm, der der einst sagte:

„Wahrlich, ich stehe im Gebet mit der Absicht, dieses zu verlängern, dennoch kommt es vor, dass ich das Weinen eines Kindes höre und daraufhin mein Gebet kürzer fasse, um seiner Mutter jegliche Härte zu ersparen.“ [Buhari]





Anas Ibn Malik sagte: „**Niemals habe ich hinter einem Imam gebetet und dies am leichtesten und vollkommensten empfunden, wie hinter dem Propheten. Wann immer er das Weinen eines Kindes hörte, fasste er es kürzer, um die Mutter des Kindes nicht zu verwirren.**“ [Buhari]

Usama Ibn Zaid berichtete: „Eine der Töchter des Propheten schickte ihm einen Boten - während ich mit Sa'd und Ubayy mit dem Propheten war, der ihm sagte: **„Sie (deine Tochter) nimmt an, dass ihr Kind stirbt, und du sollst zu ihr kommen.“** Der Prophet ließ ihr den Friedensgruß ausrichten und folgendes sagen:

„Wahrlich, Gott gehört alles, was Er nimmt und was Er gibt, und alles ist bei Ihm vorbestimmt! So soll sie in Erwartung des Lohnes-Gott in Geduld ausharren.“

Als sie zu ihm abermals den Boten schickte, er solle bei Gott doch kommen, stand der Prophet auf, und wir mit ihm (und begab sich dorthin). Dort wurde der Junge in seinen Schoß gelegt, während dieser seine letzten Atemzüge von sich gab. Da liefen die Tränen aus den Augen des Propheten. Sa'd sagte zu ihm: „Was ist das, o Gesandter Gottes?“ Und der Prophet sagte:

„Das ist Barmherzigkeit, die Gott in die Herzen einiger Seiner Diener hineinlegt, die Er auserwählt hat. Und Gott erbarmt sich nur derer von Seinen Dienern, die barmherzig sind.“ [Buhari]

Umar Ibn Al-Chattab berichtete: **„Es kamen Frauen aus der Kriegsgefangenschaft zum Propheten, eine Frau von ihnen machte sich zur Aufgabe, dass sie Milch aus ihrer Brust drückte, um den Kindern davon zugeben. Als sie einen Knaben sah, nahm sie ihn, drückte ihn fest an ihren Leib und stillte ihn.“** Der Prophet sagte zu uns: **„Haltet ihres für möglich, dass diese Frau ihr Kind ins**

Feuer werfen würde?“ Wir sagten: **„Nein, niemals wird sie es tun können!“** Der Prophet sagte: **„Ich schwöre bei Gott, dass Gott gegen Seine Diener noch barmherziger ist, als diese Frau gegen ihr Kind.“** [Buhari]

„Wer drei Töchter aufzieht, sie zum Guten erzieht, verheiratet und ihnen Gutes tut, dem gebührt ein Platz im Paradies.“ [EbuDavud, No: 48]

„Nicht kann ein Vater seinem Kinde eine besseres Geschenk geben, denn gute Moral.“ [Tirmizi]

„Die höchste Form der Almosen ist, zwei Menschen zu versöhnen.“ [Taberani, Bezzar]

„Wer das Gute ermöglicht, ist dem gleich, der es tut.“ [Tirmizi]

„Besitz du vier Dinge, so ist dein weltlicher Verlust kein Schaden: Das Wahren des Anvertrauten, das Sprechen des Rechten, die gute Moral und das erlaubte Mahl.“ [Ahmed b. Hanbel, Tebarani]

Abschiedspredigt und Menschenrechte

Die Abschiedspredigt ist eine historische Rede, die den Kern der göttlichen Botschaft hervorhebt. Diese Botschaft ist vom Propheten 23 Jahre lang empfangen und an die Menschen vermittelt worden. Das Individuum (der Einzelne), die Familie, die Gesellschaft und die ganze Menschheit bildenden Inhalt der Predigt. Der Prophet legte die Bedeutung der Grundrechte der Menschen dar: **„O ihr Leute, wahrlich euer Blut, euer Eigentum und eure Ehre sind unantastbar, bis ihr eurem Herren gegenübersteht, ebenso wie der**





heutige Tag und der jetzige Monat und diese eure Stadt heilig sind. Und ihr werde teuren Herrn treffen und Er wird euch über ihre Taten befragen.“

Das Anvertrauen, die Vertrauenswürdigkeit war und ist ein hohes Gut. Der Prophet befahl darauf Rücksicht zu nehmen und in jedes Handeln umzusetzen.

Er schaffte die Wucher ab. Die Blutstreitigkeiten im Heidentum wurden aufgehoben. Der Prophet schaffte diese zwei chronische Krankheiten ab, die die Sicherheit des Einzelnen und den Besitz gefährdeten.

Bezeichnend ist, dass der Prophet erst in seiner nächsten Umgebung mit der Durchführung der Verbote beginnt. Die Wucher seines Onkels Abbas und die Blutstreitigkeiten seiner Nichte Rebia wurden aufgehoben. Der Prophet zeigte mit seinem Handeln, dass Gesetze allgemeingültig, ohne Ausnahmen, gerecht für jeden Menschen durchzuführen sind.

Bei der Predigt gab er Ratschläge zu **Frauenrechten** und der Familie und sagte folgende Worte: **„O ihr Leute, ihr habt ein gewisses Recht über eure Frauen, und sie haben ein gewisses Recht über euch. Behandelt ihre Frauen gut, so wie es der Koran empfiehlt.“**

Im Folgendem unterstrich der Prophet, dass alle Muslime Geschwister sind. Wenn Muslime sich standhaft an Gottes Buch festhalten, dann werden sie vom Pfad nicht abweichen, empfahl er. So heißt es: **„O ihr Menschen, Gott ist ein Einziger, eurer Vater ist der selbe; die Menschen stammen von Adam, und Adam ist aus Staub.“**

Betrachtet man die Abschiedspredigt in Bezug auf die Menschenrechte, ist zu erkennen, dass sie religiösen und moralischen Inhalt aufzeigt. Heute liegt das Gleichheitsprinzip den Menschenrechten zu grunde. Ebenso wird in

der Predigt die Brüderlichkeit, die Gleichheit zwischen den Menschen hervorgehoben und fundiert.

Das Gleichheitsprinzip wird im Koran immer wieder ausgesprochen und betont. Für die Gesellschaftsordnung und das Leben des Einzelnen sind drei Grundlagen im Koran vorgegeben. Diese sind der Monotheismus, die Unantastbarkeit des Lebens und die Unantastbarkeit der Ehre. (Kur'an: 25/68-69)

Die Unantastbarkeit des Lebens und der Ehre haben einen besonderen Platz bei der Formulierung der religiösen Ziele. Einen Menschen zu töten, wird im Koran als eine Straftat gegenüber der ganzen Menschheit gesehen. Da die Menschen aus ein und demselben Wesen erschaffen sind (Kur'an: 4 / 1; 6 / 98), gilt ein Angriff auf den Einzelnen wie auf die Menschheit.

„Aus diesem Grunde haben wir den Kindern Israel verordnet, dass, wer eine Seele ermordet, ohne dass er einen Mord oder eine Gewalttat im Lande begangen hat, soll sein wie einer, der die ganze Menschheit ermordet hat. Und wer einen am Leben erhält, soll sein, als hätte er die ganze Menschheit am Leben erhalten.“(Koran:5 / 32)

Diesen Vers kann man als ein Zeichen für die Besonderheit des menschlichen Lebens und ihrer Werte interpretieren. „

Tötet kein Leben, das Allah verwehrt hat“(Koran: 6 / 151; 17 / 33)

Diese Verse zeigen auch, dass absichtliches Töten im Islam eine große Sünde ist. Die Aussage des Propheten **„Der Mensch ist das Haus Gottes, derjenige, der dieses zerstört, wird verflucht“** macht deutlich, wie sehr das menschliche Leben hoch geschätzt wird.





Seine letzte Reise (Tod)

Die erste Moschee des Islam wurde vom Propheten und seinen Gefährten in Medina errichtet. Ebenso gründeten sie zusammen dort die erste Gemeinde und Gemeinschaft des Islam. Die Entstehung der islamischen Frömmigkeit, des islamischen Wissens, der islamischen Kultur und Zivilisation vollzog sich in der ersten Moschee des Islam, der sogenannten Propheten Moschee. Im Jahr 632 starb der Prophet in Medina und wurde in dieser Moschee begraben. In 23 Jahren gelang ihm als Gesandter Gottes die barmherzige Botschaft seines Herrn an die Menschheit weiter zu geben.

Nach 63 Jahren irdischen Lebens, folgte der Geliebte Gottes, Muhammad, der Einladung Gottes, seines Höchsten Freundes. Er freute sich sehr auf die ewige Begegnung mit seinem Herrn, während seine Gemeinde in eine sehr tiefe Trauer versank. Der Abschied seiner treuen Gefährten, Verwandten und Familienangehörigen von ihrem Geliebten war unvorstellbar schwer. Auch seine Seele kostete den Tod und er erlebte den Übergang vom irdischen zum ewigen Leben. Seine wichtigste prophetische Botschaft damals wie heute ist das friedliche Zusammenleben aller Menschen.



Die Botschaft der Liebe

Die Muslime freuen sich über die gesegnete Geburt ihres Propheten und feiern sie jedes Jahr mit dem Gefühl, dass der türkische Sufi Dichter (Mystiker) Yunus EMRE (ca. 1240-1321) zur **Feier des gesegneten Geburtstags des Propheten Muhammad** mit dem folgenden Gedicht zum Ausdruck bringt:

***Die ganze Welt versank in Licht,
als Muhammad geboren ward,
Man sah kein schwarzes Angesicht,
als Muhammad geboren ward,
Das weinend´ Kind getröstet ward,
er freut die Mutter die gebar,
Und gläubig ward der Heiden Schar,
als Muhammad geboren ward,
O Bruder, so sagt Yunus fein,
Blut-Tränen gieß vom Auge dein!
Es warf dich nieder Berg und Stein,
als Muhammad geboren ward.***

(Übersetzt von A. Schimmel)



„Wahrlich, Wir haben dich mit der Wahrheit entsandt, als Bringer froher Botschaft und als Warner; und es gibt kein Volk, bei dem nicht früher schon ein Warner erschienen wäre.“

[Koran: 35 / 24]





Das Erbe des Propheten

Einer der größten Mystiker des Islam, der durch diesen Geist und die Tradition des Propheten geprägt wurde, bringt diese Tugend wie folgt zum Ausdruck:

„Komm, komm wieder, komm... seiest Du auch ein Ungläubiger, oder Götzenverehrer ein Feueranbeter, oder Christ.

Hinter unserer Pforte wohnt nicht die Hoffnungslosigkeit; und hast Du hundert Mal geschworen und Deine Eide gebrochen, komm, komm wieder...“

Mevlana Dschalaladdin Rumi

Diese Worte stehen seit nunmehr über 700 Jahren als Fries an der Attika des Mutterhauses in Konya. Diese Worte sagen viel über das Wesen des Mewlewi-Weges aus. Sie weisen unter anderem auf die große Toleranz und noch größere Gottvertrauen, derer, die diesen Weg beschreiten.



Sema ist ein Teil des traditionellen Glaubens der „Türkischen Geschichte“. Es entstand und entwickelte sich mit der Erleuchtung von Mevlana (zu lesen: Mawlana) Dschalaladdin Rumi, (1207-1273).

Komm nah, noch näher, noch näher

Wie weit wirst du so gehen?

Wie weit mit diesem Streit, mit diesem Krieg?

Nun bist du ich und nun bin ich du.

Von den fünf Sinnen und den sechs

Himmelsrichtungen

Ziehe alles, was du hast, zur Einheit, zur Einheit.

Komm zu dir, halt dich fern von Egoismus, halt dich davon fern.

Schließe dich den Menschen an, den Menschen,

Sei mit dem Menschen eins!

Wenn du mit den Menschen eins bist, dann bist du ein Edelstein,

ein Ozean;

Wenn du allein bist, bist du nichts als ein Wassertropfen.

Auf der Welt gibt es viele Sprachen, viele Sprachen,

Aber alles hat die gleiche Bedeutung.

Brichst du die Karaffe, den Krug,

Wie fließt dann das Wasser und findet seinen Weg...

Nun hin zur Einheit, lass den Streit, den Krieg!

Wie schlägt dann das Herz, und wie führt es zu anderen Herzen.

Mevlana Dschalaladdin er-Rumi
(berühmter türkischer Mystiker)

Nurullah Genç

